



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

462 (30.10.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246142)



Aus erschütterlichen Gründen haben viele Franzosen jetzt plötzlich eine alte Liebe zu Italien entdeckt. Man will in Paris die Gegenläufige, die Frankreich und Italien seit Verfall des Reiches getrennt haben, vergessen machen. Jetzt soll wieder eitel Sonnenschein zwischen den lateinischen Schwärmern herrschen. Aber die Italiener verzeihen nicht so leicht. Die französische Antwort auf diese deutliche Behauptung ist die Frage, die M. Mariet im "Journal" gestellt hat: "Ist es erlaubt zu sagen, daß wir Italien lieben und daß wir wünschen, mit ihm in Frieden und voller Freundschaft zu leben?" Die italienische Antwort ist nicht aus, und der "Popolo d'Italia" schrieb: "Aus welchen Gründen — wenn nicht des Krieges wegen — die französische Presse uns wieder zu lieben beginnt, weiß man nicht. Jedenfalls muß es eine ernste Liebe sein, wenn sie die französische Semlar als getrennte Schwägermutter ihre Erlaubnis dazu erteilt." Ueber die bitteren Erfahrungen, die Italien ermahnt hat, helfen auch die historischen Bilder, die Maurras den Italienern jetzt vorkaufen, nicht hinweg.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Heimkehr Posen in das Reich, die am 1. November mit der Einführung des neuen Reichsgesetzes über die Reichsminister Dr. Brüning vollzogen wird, wird ein Festtag für die einst deutsche Ostmark werden. Nicht alle Gänge entenden Deputationen nach Posen. In den 20 Jahren der Fremdherrschaft sind aus den einstigen Provinzen Polen und Westpreußen 65 000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben worden. 11 000 wegen ihres Deutschblutes an Straßen verurteilt und die Zahl der Todesopfer durch polnische Gewalt und polnische Überfälle vor ihnen grauenhaften Septembertagen übersteigt mehrere hundert. Schon jetzt zeigt sich in der Hauptstadt Posen reichliche Bekanntheit und wunderliche Ausschmückung der Straßen und Häuser.

Die Umsiedlungsaktion der Deutschen aus den Baltischen Ländern nach ihrem Abzug entzogen. Auf deutschen Schiffen sind wieder Deutsche aus Rußland zurückgeführt. Die Fortschritte auf dem deutschen Boden vollziehen sich weiterhin ohne Störung, ohne Rücksicht und mit Selbstbewußtsein. Die Auslandskorrespondenten, die am Sonntag über das Eintreffen auf dem deutschen Boden berichteten, stellen die eindrucksvolle Geschlossenheit und die organisierte Disziplin der Heimkehrer fest, die einem Befehl einer Nation folgen, um die völkischen Spannungsmomente für alle Zeiten auszulöschen. Hinter einer 700-jährigen alten Kulturarbeit und Aufbauarbeit, hinter Feindeskampf und Lebensrecht in fernem Landen schließt sich schließlich der Vorzug und öffnet den Russen die Tore des heimischen Reiches.

**Warum nicht Swinnen und Sinden?**

England tut sich bekanntlich sehr viel auf seine Humanität an. In dem man seiner Regierung glaubt, hat sie den freudigsten Krieg gegen Deutschland sowohl aus humanitären Gründen angestrebt: um der von der deutschen Verbarm bedrohten armen Welt die Segnungen der Humanität zu retten oder sie ihr, wenn sie sie hat, wie das bedauerndste deutsche Volk verloren haben sollte, wieder zu bringen. Hören wir auf diesen Sünden, wie niemand mehr, aber es ist trotzdem gut, selbstlos, welches Vieh in Wirklichkeit auf diese Klodde geungen wird. Eine ausgezeichnete Gelegenheit dazu gibt z. B. die englische Militärzeitschrift "The Army Quarterly", die sich über das Humanitätsproblem in der Kriegsführung folgendermaßen äußert:

Verschiedene Gründe, die teilweise gegen die Anwendung bestimmter Waffen oder Kampfmittel vorgebracht werden, beruhen auf Mangelhaftigkeit... Es kommt vor allem auf Sündhaftigkeit an. Man muß angeben, daß das ganze Volk im Frieden eine Gemeinschaft ist und es auch im Krieg bleibt. Gibt es denn überhaupt den Begriff des Nichtkämpfers? Ein Heines Kind ist weder im Frieden noch im Krieg ein nützliches Mitglied der Volksgemeinschaft. Im Krieg ist es entschieden eine Last, weil es andere Leute für seine Ernährung und Pflege in Anspruch nimmt. Diese Leute können sich in anderer Weise weit nützlicher machen. Aber das Kind wird später einmal im Wirtschaftskreis mitwirken oder gar Soldat werden. Darum mag ein Tod künftige Kriege mildern. Wenn ein U-Boot ein Schiff versenkt und die Besatzung ihrem Schicksal überläßt, dann hat dies auch nicht schlimmer, als eine Stadt ohne Rücksicht auf Frauen und Kinder mit Artillerie zu beschützen oder die Luftkriegsmittel durch eine Blockade zu unterbinden. Blockade ist nur ein selbstverständlicher Ausdruck für Seeblockade und Auswanderung der Bevölkerung — und zwar nicht nur der Wehrmacht, sondern des ganzen Volkes. Dieses Verfahren hat sich als die wirksamste und billigste Art, den Krieg zu gewinnen, erwiesen. Großbrutonen sind nie auf diese unvollständige Waffe verzichtet und hat damit vorkommen. Blockade ist ein fester Bestandteil des Krieges, allerdings in kleinerem Umfang, angewandt, um Italien an seinem Vordringen zu hindern. Die verhängten Sanktionen beachten den sogenannten Nichtkämpfern Italiens viel Unbehagen, und es ist nur eine Selbstverständlichkeit, dies damit zu entschuldigen, daß man fast, Italien sei der Angreifer gewesen. Einer ist immer der Angreifer, sonst gäbe es keinen Krieg. Im Krieg gibt es gar keine wirtschaftlichen Stillstellungen oder Nichtkämpfer. Ist es daher menschenfreundlicher, Millionen von Soldaten durch Maschinenabwehrfeuer als eine beschränkte Zahl lebender Kämpfer anzugreifen zu lassen? Letztere können durch ihr früheres Verhalten zum Ausbruch des Krieges beigetragen haben.

Eine höchst interessante Selbstenttarnung der schönen englischen Seele Frauen und Kinder an ihnen erweist diesen freundlichen Vorkämpfern also geradezu als Sinn des Krieges. In der Tat, der Mann, der dieses schrieb, hat tief in das Wesen der englischen Geschichte und der englischen Politik geschaut! Nur daß er es in einer offiziellen englischen Militärzeitschrift schreiben durfte, daß ist das Pitante daran.

Im Übrigen soll er auch unseren Dank haben: die britische Blockade als Seeblockade zu bezeichnen, ist wirklich nett von ihm! Nur daß man die Seeblockade von früher zu können sollte, und die Engländer von heute verlangen, als ethische Kriegsvorgänger behandelt zu werden!

"Poussinot Pad" beschlagnahmte. Die satirische Zeitschrift "Poussinot Pad" wurde wegen eines Artikels über die deutsche Wirtschaft in Belgien beschlagnahmte.

Die französische Wochenzeitschrift "Marianne" in Belgien beschlagnahmte. Die in Belgien beschlagnahmte französische Wochenzeitschrift "Marianne" wurde in Belgien beschlagnahmte.

**Das Wirtschafts-Durcheinander in England**

Gewerkschaften, Privatkapitalismus, Staatsbürokratie alles arbeitet gegeneinander!

(Drahtbericht unseres Hamburger Vertreters)

Amsterd., 20. Oktober.

Ein erster Wirtschaft- und Sozialkonflikt beginnt sich in England immer deutlicher abzuzeichnen. Der Kampf ist die Kontrolle der Wirtschaft durch den Staat. Auf der einen Seite schalten sich die Gewerkschaften, wie wir hier berichtet haben, in die betreffenden Ministerien, öffentlichen Stellen, Munitionsbüros u. Wirtschaftsbüros immer mehr ein und beantragen die ausschließliche Bürokratisierung der Wirtschaft zu einer proklamierten Aktion, um ihren Griff in lebenswichtige Punkte der Wirtschaft zu vergrößern. Auf der anderen Seite gehen die Unternehmer in gleicher Zeit dazu über, die Wirtschaftskontrolle durch den Staat überhaupt zu bekämpfen. Diese Kreise wagen angesichts der Kriegsumwälzung nicht gegen die Gewerkschaften direkt aufzutreten. Sie wählen den Umweg, Auswähler der Bürokratie zu kritisieren, um dann das ganze System der kontrollierten Wirtschaft anzufechten, um so eine erhebliche Verringerung zu erzielen. Augenblicklich ist ihr Hauptargument, daß der Export unter den Kontrollmaßnahmen leidet.

Es ist bezeichnend für die Spannung, die in der Frage der kontrollierten Wirtschaft in England herrscht, daß die großen Massenzeitungen das Thema möglichst nicht berühren. Durch ihre von der Öffentlichkeit geforderte Stellungnahme gegen das Kriegsgewinninteresse werden sie von selbst in Opposition gegen die Unternehmerrunde getrieben, die gerade durch eine Verringerung der Staatskontrolle eine Erhöhung des Profits zu erreichen hoffen. Unter den Zeitungen verteidigen nur die sogenann-

ten großen politischen Blätter wie "Times", "Daily Telegraph" und "Sunday Times" die privatkapitalistische Seite. Die "Sunday Times" schreibt, daß der Kontrollapparat zum Teil nur aufrecht erhalten werde, um einigen Aristokraten hohe Gehälter zu sichern. Das Blatt empfiehlt den merkwürdigen Umweg, einen Kabinettsminister mit der Aufgabe zu betrauen, die Kontrolle zu kontrollieren. In einem Brief an die "Times", der an hervorragender Stelle veröffentlicht wird, wird gefordert, daß der bekannte Wirtschaftler Lord Stamp eine ähnliche Stellung über alle Wirtschaftsbüros erhalten soll, wie es das Ministerium für die Gleichhaltung der Verteidigung über die Wehrwirtschaftsministerien darstellt. Aus diesen Vorschlägen geht hervor, daß die kapitalistischen Kreise ihre Macht im Staate vorläufig nicht für so groß halten, daß sie die Regierung zur Durchsetzung ihrer Pläne zwingen können.

**England sammelt Altschiffe**

EP, Stockholm, 20. Okt.

In England macht sich ein zunehmender Mangel an Schrottschiffen bemerkbar. Die "Swedish Daily News" aus London meldet, daß sich in England eine Kommission von Schrottschiffen leitet. Das Wehrwirtschaftsministerium hat aus Furcht ein Schreiben an nicht weniger als 180 000 englische Industriellen, Schiffbauern, Schleppern und Klempnerwerkstätten und andere Kleinbetriebe in Vorbereitung, in dem diese aufgefordert werden, alles einschiffliche Schrottschiffe den Schmelzöfen der Rüstungswerke zur Verfügung zu stellen.

Roslan gerichtet worden — spricht von russischer Parteilichkeit, die demnach den Einfluß der deutschen Theorien erkennen lasse. Das Blatt schreibt weiter,

es handle sich hier um eine moralische und diplomatische Anstrengung, um Deutschland zu unterliegen.

Das rechtsstehende "Welt Journal" erklärt, man könne nicht mehr von einem doppelten Spiel Stalins sprechen. Die Verbindung zwischen ihm und Hitler sei zu eng. Er könne diese nicht mehr maskieren. Jetzt dürfe man sich über die Absichten der Sowjets keine Illusionen mehr machen. Das werde auch bald für England gelten.

Der Straßenbahnverkehr Essen-Kaden wieder aufgenommen. Der Straßenbahnverkehr zwischen Essen und Kaden, der seit Kriegsausbruch unterbrochen war, ist am 17. Oktober wieder aufgenommen worden.

**England sucht sich vergeblich reinzuwaschen**

Vergebliche Verdrehungsversuche zum Giftgas-Gutachten des Prof. Staehelin

dnb, Berlin, 28. Oktober.

Nachdem die Regierung den genannten deutschen Gutachten nachweislich für verlässliche Aussagen von englischen Giftgasforschern in Polen, erachtet hat, macht nunmehr die englische Propaganda verabschiedete Versuche, um die Angelegenheit als Verbrechen darzustellen und die Verabschiedung ungesetzlicher Kampfmethoden von sich abzuwehren. Sie geht dabei nach bewährten Mustern aus vorhöflichen Lügen und Entstellungen nicht zurück.

Kriegführung durch die Deutschen sei, und daß die Angelegenheit am 9. 11. vor dem Völker Rat kommen werde. Soweit die Meldung.

**In Wirklichkeit:**

hat Professor Staehelin folgendes Gutachten verfaßt und sich auch mit dessen Veröffentlichung ausdrücklich einverstanden erklärt:

**Staehelin**

Bericht des Herrn Professor Rudolf Staehelin.

Am 20. September habe ich in Jalta 10 deutsche Soldaten untersucht und bei 9 von ihnen mit Sicherheit die Folgen von Selbstkreuzvergiftung festgestellt, während bei sechsten die Erhebungen nicht mehr so ausgesprochen waren, daß man hätte die Diagnose mit Sicherheit stellen können. Bei den 3 Erkrankten mit sicheren Symptomen waren Veränderungen der Haut von so typischen Aussehen und solcher Dimensionen, daß es sich unzweifelhaft um Selbstvergiftung mit einem Gift aus der Selbstkreuz-Gruppe handeln muß, die vor etwa mehr als einer Woche stattgefunden haben muß. Bei vierem waren noch Zeichen leichter Entzündung der Augen und der Luftwege nachweisbar und bei einem Erkrankten bestand noch eine Bronchitis. Das Vorherrschen der Hautsymptome führt zu der Annahme, daß das Gift der sogenannten Loet-Kampfstoffe (Diazoln-Gas) (Diazoln - Gas) sein muß. Somit ist bis jetzt keine gleichzeitige Selbstvergiftung bekannt.

Noch Angabe erkrankten 8 von den 10 Soldaten, 6/8-10/12 Tagen mit der Infektion eines Sprengloches auf einer Brücke beschäftigt waren, trafen, nachdem die erste Ladung nur eine geringe Explosion zur Folge gehabt hatte, eine Gaswolke durch Fernleitung zur Explosion gebracht worden war. 3 Soldaten hatten nur die Vergifteten auf den Transport begleitet. Bei allen stellten sich die Symptome erst einige Stunden nach dieser Arbeit ein, und da die Soldaten keine Ahnung davon hatten, vergiftet zu sein, wurden die Klavier erst nachträglich von Erkranken erkannt. Auch diese Umstände passen sehr gut zu einer Vergiftung mit Loet-Kampfstoff.

Außerdem wurde mir mitgeteilt, daß noch 3 Erkrankte unterwegs in Behandlung waren und 4 von Lungenerkrankungen gestorben seien, die alle an der gleichen Arbeit teilgenommen hatten. Auch das paßt zu einer Vergiftung durch Loet-Kampfstoff.

Berlin, den 21. September 1939

*R. Staehelin*

Diese Gegenüberstellung spricht für sich selbst. Es ist bezeichnend genug, daß die englische Vagenmaschinerie nicht einmal vor dem russischen Gutachten einer anerkannten und in keiner menschlichen und wissenschaftlichen Integrität unantastbaren Persönlichkeit wie der des Professors Staehelin halt macht.

Die Meldung von Reuter stellt also wieder einmal ein Produkt von Lüge und Verleumdung dar, daß sich würdig in den Rahmen der britischen Kriegpropaganda einfügt.

**Die Sowjettruppen in Lettland**

Feindliche Begehrung durch die lettische Wehrmacht

EP, Riga, 20. Oktober.

Die ersten für die sowjetrussischen Militärstützpunkte in Lettland bestimmten Truppenverbände treten am Sonntag mit der Eisenbahn an der lettischen Grenze ein. Sie wurden von einer lettischen Grenzkommission unter den Klängen der sowjetrussischen Staatshymne und von hohen lettischen Offizieren feierlich begrüßt. Auch von sowjetrussischer Seite wurde eine Ehrenwache gestellt und die Hymne Lettlands intoniert.

**Finnland berät**

Von der Rückkehr der finnischen Delegation nach Moskau

EP, Helsinki, 20. Oktober.

Die finnische Regierung bereitet seitdem die neuen Anweisungen für die finnischen Unterhändler vor, die in den nächsten Tagen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Moskau zurückkehren werden. Im Laufe des Tages trat die gesamte Regierung zur Prüfung der sowjetrussischen Vorschläge zusammen. Die Beratungen wurden zum erstenmal in einem erweiterten Kreis durchgeführt. Es wurde mit den Vorschlägen der verschiedenen Reichstagsgruppen Beratung aufgenommen, die in anderen Auslegungen die russischen Vorschläge vertraulich erörterten.

Der Sprecher des Außenministeriums betonte, daß die finnischen Unterhändler auf jeden Fall nach Moskau zurückkehren werden, da sie die finnische Stellungnahme zu dem zweiten russischen Vorschlag zu überbringen hätten. Die finnischen Unterhändler werden frühestens am Montag, spätestens aber im Laufe des Dienstag die Reise nach Moskau antreten.

**Nationalratswahlen in der Schweiz**

Raum große Veränderungen zu erwarten

dnb, Bern, 20. Oktober.

Am Sonntag fanden in der Schweiz Erneuerungswahlen für den 187 Mitglieder zählenden Nationalrat statt. In unangenehmer der Hälfte der Kantone wurden die bisherigen Vertreter bestätigt. Die endgültigen Ergebnisse werden im Hinblick auf die mit der Mobilisation verbundene Erdoberung der Rüstung in einzelnen Kantonen sehr unklar sein. Große Veränderungen sind nicht wahrscheinlich.

**Zu tief in die Glieder gefahren...**

Paris über die russische Blockadenote noch immer schwer verärgert

EP, Paris, 20. Oktober.

Die russische Note an den englischen Botschafter in Moskau, die die ganze Frage der Stellung Russlands an der englischen Blockade anstößt, hat bei verheerenden Klängen verärgerte Kritiken ausgelöst. Der offizielle "Petit Parisien", der die russische Note kommentiert — ein entsprechendes Dokument ist übrigens auch an den französischen Botschafter in

**Frankreich und seine „Defaitisten“**

Mit der Kriegsbegeisterung der Franzosen scheint es nicht allzuweit her zu sein!

dnb, Paris, 20. Oktober.

Der "Matin" veröffentlicht einen äußerst pessimistischen Artikel über die Auswirkungen des Krieges auf die französische Wirtschaft und auf die Moral der Bevölkerung. Von der These des totalen Krieges verweist, so meint das Blatt, habe die Regierung beschlossen, daß der Krieg die gesamten lebenden Kräfte der Nation in Anspruch nehmen und die Mobilisierung keine Ausnahmen zulassen werde. Daraus seien dann die Einordnungen aller Art entstanden. Amelichs dieser kolossalen Leere, die man geschaffen habe, hätten die Fabriken, die schon an sich der Hälfte ihres Personal bedraut seien, aufgehört zu erzeugen, und die Kaufleute hätten ihre Geschäfte geschlossen, weil sie sich nicht mehr verloreren könnten. Man müsse überhört die Verlorung des Meeres und seine Sicherheit garantieren, aber die Anwendung dieses Grundgesetzes sei die gleiche wie ein wirksames Arzneimittel, dessen übermäßiger Gebrauch die Krankheit nur noch verschlimmere. Das Meer brauche alle denkbaren Kräfte, aber wenn man Lande und aber Tausende von Männern zusammenziehe, so müsse man ihnen auch eine Aufgabe geben. Wenn man aber andere, sie zu verwenden, so besteht die Gefahr, daß die Wirtschaft auf sie abstarbe. Besser sei es dann schon, sie wieder in den Handel, auf ihre Felder oder vor ihren Schraubboden zurückzuführen. Es handelte sich hier nicht um Defaitismus, sondern im Gegenteil um einen guten Rat aus der Sicht vor dem Schicksal. Die Folgen der amtlichen Maßnahmen führten zum Verschwinden einer ganzen Reihe von Erzeugnissen infolge

der Schließung von Fabriken und Handelsunternehmen, zu mehr oder weniger verlassenen Produktionsanlagen und schließlich zu einer Vernachlässigung der Bevölkerung, die nicht versteht, warum so viele Behinderungen und Mängel vorhanden seien.

In Frankreich werden sogenannte "Defaitisten" am laufenden Band produziert. Die Gerichte sind dem Ansturm kaum gewachsen, und man hat schon fast eine feste Norm für das Verfahren festgesetzt, um den Lauf der Prozesse zu beschleunigen und die Anklagebank für einen neuen Schub freizumachen. Nach dem Strafmaß, das zwischen einem Monat und drei Jahren schwankt, sollte man annehmen, daß es sich hier um sehr hochgefährliche Leute handelt. Der "Petit Parisien" fährt uns jedoch an, daß diese Annahme irrig ist und heißt, daß es sich in den meisten Fällen um Leute handelt, die eine etwas zu lafe Junge gehabt haben. Die meisten hätten unter dem Einfluß des Alkoholischen (trunkene) Dummheit erbeidet. Unter den Angeklagten findet man auch Frauen. Eine Schauspielerin habe zehn Tage Gefängnis erhalten, ein junges Mädchen einen Monat. Ein Frontkämpfer sei zu drei Monaten verurteilt worden, nur weil er zwei getrunken und zwei gesprochen habe. Alles seien aber alte, ehrliche Franzosen, die nur das Versehen hätten, "vertrauolante Äußerungen" gemacht zu haben.

Wir zweifeln keinen Augenblick an der Wahrheit der Ausführungen des "Petit Parisien". Aber wir sind der Ansicht, daß es mit der Moral eines Landes eigentlich bedenklich sein muß, wenn man derartige geringe Verurteilungen mit so harten Strafen belegt.

# ÜBERSICHTSKARTE über die Westgrenze und das Nordseegebiet



Wir empfehlen diese Übersichtskarte über Westeuropa und die Nordseegebiete der Aufmerksamkeit unserer Leser. Sie gibt einen Überblick über alle Gebiete, die nach dem Abschluß der Ost-Operationen im Laufe der weiteren Kriegsführung von Bedeutung werden könnten.





